

Diverses

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **56 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erfolgreiches 2. Geschäftsjahr

Anlässlich ihrer Generalversammlung vom 6. April konnte die Bio Test Agro AG BTA trotz Senkung der Kontrollgebühren einen positiven Abschluss vorweisen. Dieser ermöglichte eine Lohnerhöhung für die Angestellten und eine Dividende auf dem Aktienkapital von 5 %. Zudem konnte aus dem Reingewinn das Beratungsprojekt Biozuckerrübenanbau des FiBL mit einem Beitrag unterstützt werden.

Im Jahr 2000 hat die BTA 740 Betriebe in 9 Kantonen kontrolliert. Das sind 16 % aller Biobetriebe. Im Kanton Bern liegt der Anteil über 50 %. 2001 steigt die Zahl der Kontrollbetriebe auf 900.

Wichtig war die Erarbeitung eines neuen Kontrollsystems, das ab 2001 eingeführt

wird. Als Grundlage dient die Nährstoffbilanz Nachweis Plus der LBL. «Mit Flächen- und Tierdaten von den Kantonen und aus dem Biokalender können wir vor der Kontrolle die nötigen Berechnungen erledigen. Damit sparen wir viel Zeit bei der Kontrolle auf dem Betrieb», erläutert Geschäftsführer Niklaus Wynistorf die Vorteile des neuen Systems.

«Weiterbildung ist uns wichtig in der BTA», so Verwaltungsrat Paul Walder. «Alle Kontrolleure wurden im vergangenen Jahr intensiv geschult. Aber auch der Verwaltungsrat hat mit dem Besuch einer österreichischen Bio-Kontrollstelle seinen Horizont erweitert und wertvolle Anregungen für die Arbeit mitgenommen.»

Hansruedi Schmutz vom Beschwerdeausschuss würdigte die gute Arbeit, die dazu geführt habe, dass der Ausschuss kaum Arbeit hatte. «Wir wollen mit guten Dienstleistungen überzeugen», betont Christian Schütz, Präsident des VR. «Die Qualität steht für uns vor der Quantität. Der Biologische Landbau hat langfristig gute Entwicklungschancen. Dies aber nur, wenn die Qualität der Kontrolle weiter entwickelt wird. Daran arbeiten wir in der BTA.»

Kontakt:

Niklaus Wynistorf, Telefon 062 968 19 77

Geschichten vom Bio-Tarzan

Die Betonwand kann nichts dafür

Unsere konventionellen Agrar-Lobbyisten-Freunde mit ihren immer gleichen, gebetsmühlenartig vorgetragenen Killerargumenten sind mit Vollgas an die Betonwand gefahren. Wieder einmal!

Ohne gehässig zu sein, muss der Bio-Tarzan an dieser Stelle festhalten: Die Betonwand kann nichts dafür! Sie steht bereits seit urdenklichen Zeiten an dieser Stelle:

Exkurs:

Die Maul- und Klauenseuche hat es immer gegeben. Man hat sie mit mehr oder weniger moderaten Methoden immer in den Griff bekommen. Aber heutzutage ist es so, dass innerhalb der Inkubationszeit dieser Krankheit von bis zu 14 Tagen jede Nutztierart aus jeder Ecke Europas gekarrt wird (zum Schlachten, zum Mästen, zum Züchten, fast möchte man meinen: zum Spass). Und damit wird diese an und für sich beherrschbare Viruserkrankung zum Albtraum der europäischen Landwirtschaft. Mit der Konsequenz vorbeugender Tötung zigtausender Tiere. Immer wenn die Landwirtschaft ganz besonders effizient ist, lauert hinter der Kurve die Betonmauer.

Beispiele gefällig:

- *Tiertransport – Verbreitung einer Viruserkrankung – Betonmauer!*
- *Tiermehlfütterung an Wiederkäuer – BSE – Betonmauer!*
- *Legale und illegale antibiotische Leistungsförderer – Resistenzbildung – Betonmauer!*
- *Arbeitssparende industrielle Tierhaltung – Nitrat im Grundwasser – Betonmauer!*

Exkurs-Ende

Wie gesagt, die Betonwand steht immer schon an derselben Stelle. Und dennoch fährt die konventionelle Landwirtschaft jedesmal wieder mit Vollgas dagegen. Aber der letzte Crash scheint dennoch anders zu verlaufen als die bisherigen. Bisher waren nach dem Crash die Sanitäter in Form von Konsumenten und Steuerzahler immer rasch zur Stelle, um erste Hilfe zu leisten, den Patienten wieder aufzupäppeln und ihm seine Jugendsünden bald zu verzeihen.

Nach dem letzten Crash liegt der verletzte

Patient neben der Betonwand, aber die Sanitäter scheinen sich zu fragen, ob man jemandem, der nie etwas dazu-lernt, überhaupt noch helfen kann.

Statt erster Hilfe wird nun überlegt, welche Konzepte zur Umerz-

hung und Besserung greifen könnten.

An solchen Konzepten wird derzeit in fast allen Ländern Europas gebastelt.

Der Patient namens «konventionelle Landwirtschaft» wird auch diesen Crash trotz einiger bleibenden Narben wieder überstehen. Und er scheint auch künftig nach dem Motto «Augen zu und durch!» leben zu wollen.

Aber die finale Betonwand ist nicht weg, nur weil man die Augen zumacht, meint

Ihr Bio-Tarzan

Aus «Ernte» 2/01

